

Gemeinsam mit dem Botanischen Verein zu Hamburg e.V.
 September 2010

Natur im Garten

Von Horst Bertram



1 Pechnelken (*Viscaria vulgaris*) blühen von Mai bis Juni und werden gerne von Tagfaltern aufgesucht.

FOTOS 1-7: HORST BERTRAM

Natur im Garten

Was ist das eigentlich- ein „Naturgarten“? Gärten sind seit Jahrhunderten kultivierte Flächen, auf denen Menschen unter Mühen, aber zu ihrem Nutzen und zu ihrer Freude Pflanzen angebaut, gedüngt, gewässert und von unerwünschten Konkurrenten oder Fressfeinden freigehalten haben. Wie (relativ) natürlich ein Garten ist oder wirkt, das hängt davon ab, wie bunt, wie vielfältig und wie wild man ihn gestalten möchte.

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, und ein Streitpunkt ist auch die Frage, ob denn nur einheimische Pflanzen in einem Naturgarten Platz finden dürfen. Muss man aber tatsächlich auf bunte Blüten verzichten – nur weil sie fremd sind?

Wenn man ein Naturschutz-Ziel für Gärten definieren will, dann macht der Erhalt seltener Pflanzen wenig Sinn. Bei der Gartenkultur kommt es schneller als man glaubt zu genetischen Veränderungen, u. a. auch durch ungeplante Einkreuzungen fremder Arten, aber auch durch unbe-

wusste Selektion. Wer Wildpflanzen schützen will, muss ihre Lebensräume schützen und erhalten. Oftmals stammen zudem die vermuteten einheimischen Arten aus anderen Regionen und entsprechen nicht den inländischen Genotypen.

Viele nicht einheimische Pflanzen werden von Insekten gerne als Pollen- und Nektarspender angenommen. Und was sollten Bienen und Hummeln im März und April in den Gärten anfliegen, wenn nicht Krokusse und Tulpen, die in Deutschland eigentlich Exoten sind? ▶



2 Kleiner Perlmuttfalter (*Argynnis lathonia*) auf einer Flockenblume, Elbufer bei Radegast, August 2010. In blütenreichen Gärten taucht dieser schöne Falter – leider selten – auch einmal auf.



3 Wildwiese, die zweimal im Jahr gemäht wird, mit Wiesenknöterich (*Polygonum bistorta*), gute Bienenweide. Blüte von Mai bis Juli, Nachblüte nach der Mahd bis Oktober.

Vögel, die Beeren fressen, fragen nicht nach der Herkunft der Sträucher, sondern suchen nahrhafte Früchte. Singvögel brüten in Feuerdorngebüsch nicht anders als in Schlehen. Es gibt allerdings auch Tierarten, die eine mehr oder weniger strenge Bindung an bestimmte Nahrungspflanzen haben. So fressen beispielsweise die Raupen des Tagpfauenauges und des Kleinen Fuchses an Brennnesseln. Wer freilich Brennnesseln kennt, wird diese Art sich nicht freiwillig in den Garten holen. Wenn es sich um Zierpflanzen handelt, wird man das Abfressen durch Raupen auch nicht als wünschenswert betrachten.

So kann man guten Gewissens sich bunte und exotische Pflanzen in den Garten holen, ohne damit der heimischen Tierwelt zu schaden, wenn man sich die optimalen Arten aussucht. Gärten können die Vielfalt der Kleintier- und Vogelwelt erhalten und schützen helfen und ihnen auch in der Stadt ein Netz von Zufluchtsorten bieten.

Wichtigste Empfehlung ist dabei, auf den Einsatz von Giften zu verzichten. Hummeln, Bienen, Falter, Schwebfliegen, Ohrwürmer fühlen sich dann wohl – und sind

teilweise Nahrungsgrundlage für insektenfressende Vögel. Spinnen, Ohrwürmer und Marienkäfer sind harmlose Gliedertiere, die als Helfer im Garten nützlich sein können.

Je strukturreicher und vielfältiger ein Garten ist, umso mehr werden sich Tiere darin wohl fühlen. Von Teichen über Feldsteinmauern bis zum Holzhaufen gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten. Auch ein Nadelgehölz kann Goldhähnchen bewegen, sich dort niederzulassen.

Bei der Auswahl der Pflanzen sollten nicht nur ästhetische Gesichtspunkte eine Rolle spielen, sondern auch die Frage, welche Bedeutung sie für im Garten vorkommende Tiere haben könnten. So sind rein rot blühende Blumen zwar sehr dekorativ, wie Roter Salbei, Rotes Blumenrohr, Rote Pelargonie, sie werden aber von vielen rotblinden Insekten, wie es die Bienen sind, nicht angefliegen.

Gefüllte Blüten bieten den pollen- und nektarsuchenden Insekten nur Spuren von Nektar und meist keine Pollen, weil die Staubblätter zu Blütenblättern umgewandelt sind. Bei vielen Zuchtformen ist das der Fall, z. B. bei Nelken. Hortensien und der Gartenschneeball sehen prächtig aus, aber die Blütenbälle enthalten nur sterile Blüten nach dem Motto: Mehr Schein als Sein. Da finden Blütenbesucher nichts. Daher sollte man mit solchen Sorten sparsam sein.

Dicht wachsende Gehölze bieten für etliche Singvogel-Arten Nistgelegenheiten und können andererseits als Nährgehölze dienen, an denen sich im Herbst und Winter Beerenfresser einfinden. Nadelhölzer werden gerne als Sichtschutz gepflanzt, aber oftmals zu einseitig bevorzugt. Oftmals merkt man erst nach Jahren, wie rasch die erst niedlichen Scheinzypressen oder Omorika-Fichten in die Höhe geschossen sind, die Blumen beschatten und den Garten einengen. Sie werden zwar auch als Nistgehölze benutzt, aber es fehlt an Nahrung für die Kleintier- und Vogelwelt.

Was könnte man in einem Garten anpflanzen, um die heimische Kleintierwelt zu fördern?

Blütengarten für Insekten

EINJÄHRIGE SOMMERBLUMEN,

die bis zum ersten Frost blühen und den Hummeln, Schwebfliegen und den im Falterstadium überwinterten Schmetterlin-

gen (Zitronenfalter, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge) noch spät im Jahr Nahrung bieten:

Bienenweide oder Büschelschön (*Phacelia tanacetifolia*) mit violettblauen Blüten,

Studentenblume (*Tagetes erecta* in 40 Sorten u.a. Arten) gelb-orange von Mai bis November blühend,

Schmuckkörbchen, Cosmee (*Cosmos bipinnata*), relativ spät blühender Korbblütler,

Clarkie, auch Godetie oder Sommerazalee genannt (*Clarkia amoena*), optimal Folgeaussaaten in 8 Wochen nach der ersten Aussaat vornehmen, dann von Mai bis Oktober rosa blühend,

Ringelblume (*Calendula officinalis*, ungefüllt) sät sich selbst aus, und die Samen überstehen im Boden den Winter,

Kapuzinerkresse (*Tropeolum majus*), blüht in Gelb und Orangerot, rankt bis 3 Meter und weiter.

STAUDEN UND ZWIEBELPFLANZEN:

Frühblüher sind als erste Frühlingsnahrung für Insekten wichtig

Schneeheide (*Erica herbacea* = *E. carnea*), Blütenknospen schon im Herbst fertig ausgebildet.

Küchenschelle oder Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*), violett blühende Steingartentpflanze

Schlüsselblumen oder Primeln (*Primula acaulis*-Hybriden, *P. elatior*, *P. veris*-Hybriden)

Crocus-Arten (*Crocus* sp.) blühen je nach Art schon ab Februar bis in den April, schön in Rasenflächen, die dann aber erst



4 *Echinacea purpurea*, im Garten aufgenommen am 6. September 2010.



5 Schwebfliege auf *Solidago virga aurea*, im Garten am 6. September 2010.



6 Blütenrispe der *Buddleia davidii*, 6. September 2010, Garten



7 Herbanemone (*Anemone hupehensis*)

beim Vergilben der Blätter gemäht werden dürfen.

Blaukissen (*Aubrietia deltoidea*) liebt trockenen Boden, optimal an Mauern, rosa-violett blühend im April und Mai.

Traubenhyaazinthen (*Muscari botryoides*, *Muscari armeniacum*), blau blühend vom März bis April

SPÄTBLÜHENDE ARTEN,

wichtig in der Zeit der frühherbstlichen Blütenarmut als Nektar- und Pollenspender:

Herbstastern (*Aster dumosus*), ungefüllt, blau blühend,

Große und Purpur-Fetthenne (*Sedum maximum* und *S. telephium*), meistens die erstere weißlichgelb, die zweite rosa bis purpurn blühend,

Sonnenhut-Arten (*Rudbeckia* sp.) in ungefüllten Formen meist mit Kranz von gelben Zungenblüten und dunkler Mitte,

Roter Igelkopf oder Scheinsonnenhut (*Echinacea purpurea*) mit purpurfarbenen Zungenblüten,

Goldruten (*Solidago gigantea*, *S. canadensis*). Großwüchsige unverwüsthliche Stauden. Die einheimische *S. virga-aurea*

bleibt kleiner und leuchtet stärker gelb),

Sonnenauge (*Heliopsis scabra*) hochwüchsig, goldgelb blühend von August bis Oktober,

Königskerzen (*Verbascum* sp.) brauchen Einzelstellung, die meisten Arten sind keine Stauden, sondern nur zweijährig,

Mannstreu-Disteln (*Eryngium alpinum* u.a.) in stahl- bis amethystblaue Blätter gekleidet,

Japanische Anemonen (*Anemone japonica/hupehensis*), weiß bis rosa blühend, bis 1 m hoch, gut wüchsig,

Kugeldistel (*Echinops ritro*), hochwüchsig, zieht Hummeln geradezu magisch an.

Sträucher und Bäume

FRÜHBLÜHER

Weiden (*Salix* sp.) Es gibt kleine oder größere Strauchweiden und große Baumweiden. Die gelben Kätzchen, auf die es den Gartenfreunden ankommt und die den Pollen liefern, finden sich an den männlichen Exemplaren, denn die Weiden sind alle zweihäusig, d.h. männliche und weibliche Blüten finden sich nie an demselben

Individuum.

Blutjohannisbeere (*Ribes sanguineum*). Beim Kauf sollte man darauf achten, die purpurn blühende Form zu bekommen, oftmals merkt man erst zu spät, dass man eine nur schwach rot blühende Form gekauft hat.

Seidelbast (*Daphne mezereum*), wegen der Giftigkeit der rot leuchtenden Beeren nicht in Gärten mit kleinen Kindern pflanzen.

Feuerhorn (*Acer ginnala*). Dieser Ahorn aus der Mongolei und Japan wird bis 6 m hoch und blüht mit weißen Rispen von Mai-Juni. Herbstfärbung leuchtend rot.

Kornelkirsche (*Cornus mas*), keine Kirsche, sondern ein Hartriegel, zartgelbe kleine Blüten schon ab Ende Februar und rote Früchte (Dürrlitzen, essbar, kräftig sauer) Anfang September.

MITTELFRÜHE BLÜTENSTRÄUCHER

Zwergmispel (*Cotoneaster* sp.). Cotoneaster gehören zwar zu den am meisten verwendeten Bodendeckern und Pflanzungen in Anlagen, wirken dann recht uniform, ihre Blüten werden aber von In-



8 Wild- und Kulturstauden können auch gemischt angepflanzt werden. Hier eine Gruppe aus Goldruten (*Solidago canadensis*). Die gelben Rispen dieses Neophyten werden gern von heimischen Insekten aufgesucht. 2. September 2010. FOTO: R. AKKERMANN

sekten gerne besucht.

Wildrosen (*Rosa sp.*) *R. canina* ist stark wüchsig, *Rosa rubrifolia* und *R. rubiginosa* (diese mit Apfelduft) kommen eher in Betracht.

SPÄTLÜHENDE STRÄUCHER

Grosses Johanniskraut (*Hypericum calycinum*, *H. patulum*), gelb blühend, in harten Wintern zurückfrierend.

Buschklee (*Lespedeza sp.*), braucht Solitär(Einzel-)stand, gerne am Hang, Zweige zur Blütezeit mit tiefrosa Blüten sich zu Boden neigend, bis zum ersten Frost blühend, stirbt oberirdisch im Winter ab, treibt aber problemlos, wenn auch spät, wieder aus.

Jelängerjelierer oder wohlriechendes Geißblatt (*Lonicera caprifolium*), Kletterpflanze, blüht von Ende Mai-August, verströmt in der Dunkelheit Duftwolken, Anziehungspunkt für Nachtfalter, ebenso aber auch *Lonicera heckrottii*, das Trompeten-Geißblatt, eine gern gepflanzte Züch-

terung, etwas später blühend.

Schmetterlingsstrauch (*Buddleia davidii*), Anziehungspunkt für Pfauenaugen. Distelfalter und den Admiral, im Frühjahr zurückschneiden.

Waldrebe (*Clematis vitalba* u. *Clematis paniculata*), die erstere von Juli-September, die zweite bis in den November hinein blühend, Stützgerüst erforderlich

Efeu (*Hedera helix*) Hier summt es noch im Oktober in den Blüten. Er muss aber in die Höhe klettern können, um zur Blüte zu gelangen.

Nährgehölze für Vögel

Felsenbirne (*Amelanchier sp.*), oft von Drosseln und Tauben angefliegen, die hinter den blauschwarzen Früchten her sind.

Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), im Herbst mit schönem Kontrast schwarzer Beeren zu kupferfarbenem Laub, wenn in vollsonniger Lage

Kornelkirsche (*Cornus mas*), s.o.

Zwergmispel (*Cotoneaster in vielen Arten*), s.o.

Weiß- und Rotdorn (*Crataegus sp.*)

Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*), schön im Fruchtbehang

Stechpalme (*Ilex aquifolium*), im Winter wunderschön, bis die Vögel ihn geplündert haben, sollte nicht zu trocken stehen.

Heckenkirsche (*Lonicera tatarica*) mit scharlachroten bis gelborangen Früchten

Zierapfel (*Malus floribunda*, *M. pumila*)

Traubenkirsche (*Prunus padus*) sollte gerne auf nicht austrocknenden Böden stehen, wird mit bis zu 18 m hoch, lässt sich

aber problemlos zurückschneiden, die glänzend schwarzroten Früchte sind bei Beerenfressern sehr beliebt.

Wildrosen (*Rosa sp.*), s.o.

Vogelbeeren und Mehlbeeren (*Sorbus sp.*), etliche Arten und Sorten in Strauch- oder Baumform

Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Früchte erst rot, dann schwarz, glänzend.

Wilder Wein (*Parthenocissus sp.*), Rankpflanze in verschiedenen Arten und Sorten mit blauschwarzen Beeren, zum rotem Herbstlaub kontrastierend.

Es gibt also viele Möglichkeiten, einen Garten so zu bepflanzen, dass Ästhetik, Nutzung und Lebensmöglichkeiten für Kleintiere harmonisch zusammenstimmen können. Für Fragen dazu stehen wir gerne zur Verfügung.

Viele Anregungen und Informationen in diesem Artikel stammen aus dem „Neuen Biologischen Atlas Schleswig-Holstein“ von Prof. Bernd Heydemann Wachholtz-Verlag, Eutin-Neumünster, 1997. ■

IMPRESSUM

Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) mit Unterstützung des NaturschutzForum Deutschland e.V. (NaFor) gemeinsam mit dem Botanischen Verein zu Hamburg e.V.. **Text:** Horst Bertram **Fotos:** Horst Bertram (1-7), R. Akkermann (8).

Redaktion: Prof. Dr. Remmer Akkermann, Dr. Martine Marchand. **Gestaltung:** Rudi Gill, Mitarbeit Jürgen Schröder (München).

Bezug: BSH, D-26203 Wardenburg. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 0,50 € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschlag). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. ©NVN/BSH. **Unveränderter Nachdruck** für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt. Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer **Mitgliedschaft** eingeladen. Steuerlich abzugsfähige **Spenden** – auch kleine – sind hilfreich. **Bank:** LzO (BLZ 280 501 00) Konto Nr. 44 30 44. **Adressen:** BSH, Gartenweg 5 / Friedrichstr. 2a, D-26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de Tel.: (04407) 5111, Fax: (04407) 6760, Email: info@bsh-natur.de. NVN, Allee-straße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de Tel.: (0511) 7000200, Fax: (0511) 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de. Homepage des Naturschutzforums: www.nafor.de. Auflage: 2.000. Das NVN/BSH-Merkblatt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im BSH-Internet abrufbar.

Einzelpreis: 0,50 €.

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM THEMA IN DIESER REIHE

Alle Merkblätter mit zahlr. Abb. sind aufrufbar unter www.bsh-natur.de (Service / downloads)

- Akkermann, R. (1982): Hecken.- Nr.13, 6 S.
- Ders. (1981): Der Garten als Lebensraum und Kinderstube.- 15, 6 S.
- Grawert, M. (1992): Naturnahe Gärten – Ausgleich für eine bedrohte Natur.- 16, 6 S.
- Gerlach, J. & Akkermann, R. (1983): Honigbienen – unverzichtbar für den Naturhaushalt.- 18, 6 S.
- Akkermann, R.(1984): Gestaltungsvorschlag Naturgarten.- 20, 4 S.
- Christiansen, U. & Wollesen, R. (2001): Einheimische Kletterpflanzen in Gärten und Straßen.- 64, 4 S.
- Grawert, M. (2003): Ökologie in kleinen Gärten. Die Natur lässt sich auch in den aller kleinsten Gärten einladen.- 67, 4 S.
- Christiansen, U. & Hoff, W. (2003): Richtig kompostieren. Anregung für Haus- und Kleingärtner.- 68, 4 S.
- Akkermann, R. & v. d. Ohe, W. (Hrsg., 2004): Honigbienen, *Apis mellifera*.- Inf. z. Naturschutz u. Landschaftspflege in Nordwestdeutschland, 7., 304 S., Runge / BSH Wardenburg

Anschrift des Verfassers

Horst Bertram, Botanischer Verein zu Hamburg e.V., Op de Elg 19a, 22393 Hamburg
Tel. (040) 601 60 53, Horst.Bertram@gmx.de, www.botanischerverein.de